

Wildbienen- und Wespen-Monitoring in Hessen

Niklas Krummel

Seit 2018 vertritt das Hessische Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) das Land Hessen innerhalb der Arbeitsgruppe zum bundesweit einheitlichen Insektenmonitoring des Bundesamts für Naturschutz (BfN). Dabei wurden in Hessen die Heuschrecken im Jahr 2020 als Insektengruppe aus dem Monitoring häufiger Insekten mit guter Indikatorfunktion für das Grünland erfasst (STÜBING et al. 2020). Das Monitoring fand auf den repräsentativen Grünland-Stichprobenflächen aus dem Ökologischen Stichproben-Monitoring und zusätzlich auf ausgewählten, naturschutzfachlich wertigeren Flächen statt (z. B. Naturschutzgebiete, FFH-Gebiete).

Im Jahr 2021 wurde die Wildbienen- und Wespenfauna auf 22 repräsentativen Grünland-Stichprobenflächen in Hessen auf ihre Artzusammensetzung und Abundanz hin untersucht. Dabei konnten insgesamt 360 Arten mit 6989 Individuen aus den Ziel-Arten nachgewiesen werden. Das sind etwa 50 % der hessischen Wildbienen-Arten (231 Arten, 6123 Individuen) und etwa ein Drittel der Wespenarten. Die Stichprobenflächen waren hinsichtlich ihrer Bedeutung als Lebensraum für Stechimmen sehr unterschiedlich. So konnten etwa in den warmen Tieflagen der Rheinebene auf Sonderbiotopen (z. B. Sandtrockenrasen auf Dünen) hohe Artenzahlen und hohe Anteile von bestandsbedrohten Arten gefunden werden, während in den Hochlagen der Rhön nur sehr wenige Arten in sehr geringen Abundanzen nachgewiesen wurden. Im Vergleich der Untersuchungsgebiete ist festzustellen, dass intensives Grünland, welches stark gedüngt und häufig gemäht wird, sehr artenarm an Stechimmen ist und Saumstrukturen im Randbereich eine sehr hohe Bedeutung für die Artenvielfalt in diesen Gebieten haben – jedoch wenig Fläche einnehmen. In extensivem Grünland mit unterschiedlichen Nutzungen wie Mahd und Weide



Abb. 1: Weibchen der Großen Schmalbiene (*Lasioglossum majus*) (Foto: R. Burger)

und einem Reichtum an Zwischenflächen mit Wegrändern, Säumen an Hecken oder Hochstaudenfluren an Gräben sind dagegen auch in mittleren Lagen viele Arten in hohen Dichten festzustellen, teilweise auch mit hohen Anteilen von bestandsbedrohten Arten am Artenspektrum. Zusammenfassend ist das in den Stichproben untersuchte Wirtschaftsgrünland als Lebensraum für Stechimmen von untergeordneter Bedeutung und erfüllt vorrangig eine Funktion als mäßig wertvoller, zeitweiliger Nahrungsraum für größtenteils wenig anspruchsvolle Wildbienenarten.

Als besonderer Nachweis kann der Wiederfund der Großen Schmalbiene (*Lasioglossum majus*, Abb. 1) für Hessen genannt werden. Zusätzlich konnten mehrere Arten entdeckt werden, die bereits seit der Erstellung der Roten Listen Hessens (Wildbienen: 2009, Grabwespen: 2011) wieder in Hessen nachgewiesen wurden (Wiederfunde, Erstfunde) und deren anscheinend positive Bestandsentwicklung im Zusammenhang mit dem Klimawandel zu sehen ist. Dies sind Arten wie die Feldhummel (*Bombus ruderatus*), Spani-

sche Blutbiene (*Sphecodes pseudofasciatus*) sowie die Sandwespe (*Prionyx kirbii*).

Im diesem Jahr beauftragte das HLNUG die Erfassung von Laufkäfern, bodenlebenden Spinnen und Heuschrecken im Wirtschafts-Grünland und in Flachland- und Bergmähwiesen sowie ein Monitoring zu Wildbienen und Wespen in Siedlungsräumen und trockenen Heiden.

Kontakt

Niklas Krummel
Hessisches Landesamt für Naturschutz,
Umwelt und Geologie, Dezernat N2
Europastr. 10
35394 Gießen
Niklas.Krummel@hlnug.hessen.de

Literatur

STÜBING, S.; HILL, B.; POLIVKA, R.; LÜCKE, J.; STELBRINK, P.; RODERUS, D.; GREFFEN, C. (2020): Gutachten zum Monitoring von Lang- (Ensifera) und Kurzfühler-schrecken (Caelifera) im Grünland in Hessen 2020. Gießen. 140 S. https://www.hlnug.de/fileadmin/dokumente/naturschutz/artenschutz/steckbriefe/Heuschrecken/Gutachten/Artgutachten_2020_Schrecken.pdf